



Diese Hildenerin sprengt jedes Schema

Cornelia Hornemann ist Maschinenbau-Ingenieurin und betreut eine Mädchen-Band.

Von Alexandra Rüttgen

Hilden Wer ihrer Lebensgeschichte zuhören will, der braucht Zeit. Denn Cornelia Hornemann hat eigentlich nicht ein Leben, sie hat drei. Oder vier. So scheint es jedenfalls.

Die 53-Jährige arbeitet als Projektingenieurin bei der Hildener Firma Paul von der Bank. Allein das ist schon außergewöhnlich genug, denn der Bereich Maschinenbau, in dem sie auch ihr Studium absolvierte, ist immer noch von Männern dominiert. Hornemann hat sich mit Fachwissen durchgesetzt. „Ich bilde mich regelmäßig fort. Ich weiß, wovon ich rede. Nur so geht das“, sagt sie ruhig und selbstbewusst. Dabei legt sie nach wie vor Wert auf ihre Weiblichkeit. „Ich laufe zwar nicht mit einem Rock durch die Werkhallen. Aber meine Haare sind immer noch lang. Ich versuche nicht, die Männer zu kopieren. Das kommt nicht gut an.“ Die Firma von der Bank liefert Automatisierungsanlagen beispielsweise an Automobilzulieferer oder an den Behälterbau. Zwischen 100 000 und vier bis fünf Millionen Euro kann eine solche Fertigungslinie schon mal kosten. Häufig sind in diese Anlagen Roboter integriert. Eine Technik, mit der sich Cornelia Hornemann ebenfalls auskennt – und eine Arbeit, die sie liebt: „Ich bin voll drin, ich schätze das sehr. Ich bin hier manchmal bis abends mit Freude“, sagt sie mit Nachdruck.

Auf Familie verzichten musste sie deshalb nicht. Der Arbeitgeber ermöglichte es der Mutter zweier inzwischen erwachsener Kinder, bis zum Jahr 2010 in Teilzeit zu arbeiten. „Mir war wichtig, Zeit mit meinen Kindern zu verbringen“, sagt Hornemann. Ein Herzensanliegen, denn die heute 53-Jährige ist Witwe, wollte nach dem Tod ihres Mannes Sohn und Tochter einen festen Halt geben. Hinter der Familie lag eine turbulente Zeit: Cornelia Hornemann stammt aus Magdeburg, wuchs wie ihr Mann in der DDR auf. Doch irgendwann kamen beide zu dem Entschluss, „dass wir unser Kind nicht in diesem System aufwachsen lassen wollten“. So stellten beide Anfang 1989 getrennt voneinander Besuchsanträge für den Westen und nutzten sie zur Flucht. Sohn Manuel war damals noch einziges

Kind und vier Monate alt. Eingenäht in das Futter seines Kinderwagens führte Hornemann Zeugnisse und Papiere mit. Sie wusste: Werden sie entdeckt, endet die Flucht im Gefängnis. Diese Angst hat sich eingebrannt: „Wenn ich heute am Polizeipräsidium in Magdeburg vorbei fahre, dann kriege ich immer noch eine Gänsehaut“, erzählt sie. Doch sie empfindet auch Dankbarkeit. „Ich habe um die 30 völlig neu angefangen. Ich bin froh, dass ich das so schaffen durfte.“

Dazu trägt die Musik bei. Denn Cornelia Hornemann hat noch in Halle berufsbegleitend Musik studiert, spielt Saxophon. 2009 gründete sie die private Musikschule „Der kleine Musicus“ und kurze Zeit später die Mädchenband „Töchter Düsseldorf“, in der auch ihre Tochter Maria, 1994 geboren, mitspielt. „Mädchen stark machen, dass sie an sich glauben“, das sei Ziel ihrer pädagogischen Arbeit. Bandmitglied Vera Michalk ist begeistert: „Conny hat eine wichtige Rolle, weil sie uns zusammenführt. Sie stärkt uns immer“, sagt die 16-Jährige.

Hat ihr Tag mehr als 24 Stunden? Cornelia Hornemann schüttelt den Kopf. „Nein, ich fühle mich wie 40. Ich habe noch so große Lust darauf, so viel mehr zu tun“, sagt sie. Stoff für ein weiteres Leben.

- **MÄDCHENBAND**

"Weißer Ring" hat die Schirmherrschaft

Gewürdigt

Für ihre Arbeit mit der Mädchenband "Töchter Düsseldorf" erhielt Cornelia Hornemann im Jahr 2010 den KIT-Medienpreis. Die Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer, der "Weiße Ring", hat die Schirmherrschaft für die Band übernommen.

Kontakt zur Mädchenband "Töchter Düsseldorf" und zur Musikschule unter www.der-kleine-musicus.org

Datum: 20140726

7523641, RP, 26.07.2014, Words: 526, NO: 20140726015701000039162912

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH